

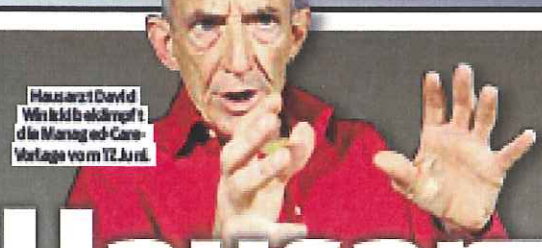
...um die...  
Ausstieg schlech-  
reden und rückzüg-  
ngig zu machen.  
Energieministerin

...bis ins Jahr 2020...  
Ausbau des Schweizer Strom-  
netzes investiert werden.  
Das ist vor allem nötig, weil  
die Erneuerung des Netzes

...braucht grössere Kapazitäten.  
In seiner Strategie Stromnetz  
will der Bundesrat darum  
Übertragungsnetz und Verteil-

...in einem...  
Um die Stromnetze schnell  
ausbauen zu können, will  
Leuthard die Bewilligungsver-  
fahren beschleunigen. Fachmit-

...strategie 2050  
folgen erste Geset-  
danach die k  
Stromnetz-Strategie



Hausarzt David Winzki bekämpft die Managed-Care-Vorlage vom 17. Juni.

# Dieser Hausarzt fürchtet die Tricks der Kassen

Die Managed-Care-Vorlage vom 17. Juni spaltet auch die Ärzteschaft. BLICK machte Praxisbesuche Heute bei Gegner Dr. med. David Winzki in Zürich.

**S**eine Praxis liegt im Aus-  
sagen Seefeld in Zürich.  
Täglich behandelt der  
64-jährige Arzt Menschen, die  
sich keine Zusatzversicherung  
leisten können. Es sind Mar-  
schen, die mit einem kleinen  
Budget leben müssen. Sie lie-  
gen ihm so hr am Herzen.  
«Ich befürworte das Haus-  
arztmodell, das spart Kosten  
und führt zu einer besseren  
Versorgung», sagt Winzki.  
Doch das Managed-Care-  
Modell, über das am 17. Juni  
abgestimmt wird, lehnt er  
vehement ab. «Die Erhöhung

das ärztliche Einkommen wird  
direkt vom ökonomischen  
Wohlbefinden abhängig ge-  
macht.» Konkret heisst das:  
Das Ärztenetzwerk hat bei-  
spielsweise ein – mit den Kran-  
kenkassen ausgehandeltes –  
Budget von drei Millionen  
Franken zur Verfügung.  
«Kommt eine Frau im Rücken-  
wahr Ende Oktober zu mir, und  
ich sehe, dass mein Budget  
bald aufgebraucht ist, dann  
bin ich gezwungen, mir zu  
überlegen, ob ich sie aus Kos-  
tengründen nur noch mit Me-  
dikamenten behandeln kann  
oder ob ich eine  
kostenintensivere  
Behandlung  
durchführen, sagt  
der Allgemeinmed-  
iziner.

solchen Patienten über-  
schreibe ich ganz schnell  
das Budget», rüchert Win-  
zki vor. Es stelle sich also  
eine klare Frage: «Von wem  
haben wir eigentlich den  
Behandlungsauftrag –  
von den Patienten oder  
vonden Gesundheits-  
ökonom?»  
Zudem befürch-  
tet er, dass die  
Macht der Kran-  
kenkassen  
noch zu-  
nimmt. «Die  
Kassen können  
zum  
Beispiel in Bal-  
lungsräumen  
zwischen  
versche-  
denen  
Netzwer-  
ken aus-  
wählen und  
die Vertrags-  
bedingungen  
diktieren, das  
heisst, das Budget  
Jahr für Jahr mehr  
senken.»

Irene Hamtsberg  
**Lesen Sie morgen**  
Wohin sind eigentlich  
alle Befürworter  
aus dem Parlament  
verschunden?

«Die Erhöhung des  
Selbstbehalts ist  
ungerecht und unsozial.»

David Winzki, Hausarzt  
das Selbstbehalts von 10 auf  
15 Prozent ist ungerecht und  
unsozial.» Nicht nur seine Pa-  
tienten, die nur wenig Geld  
zur Verfügung haben, auch für  
chronisch Kranke wie bei-  
spielsweise Diabetiker wäre  
das neue System nicht gerecht,  
sagt Winzki.  
Der Hausarzt bekämpft die  
Vorlage noch aus anderen  
Gründen. Zum Beispiel wegen  
der Budgetverantwortung,  
die den Ärztenetzwerken auf-  
erlegt werden soll. «Das ist ein  
Paradigmenwechsel, das heisst,

Winzki bekommt  
in seiner Praxis  
auch viele Migranten und zeigt  
auch am Beispiel einer 40-Jäh-  
rigen, was die neue Vorlage  
konkret bedeuten würde. «Die  
Südamerikanerin, alleinerzie-  
hend und von Sozialhilfe le-  
bend, kommt das erste Mal zu  
mir. Sie klagt über Rücken-  
wahr, Verdauungsstörungen,  
starke Menstruationsbe-  
schwerden und Schlafstörun-  
gen.» Die Frau war seit fünf  
Jahren nicht mehr beim Arzt,  
unter anderem wegen der  
Kosten und wegen fehlender  
Deutschkenntnisse. «Mit einer



Foto: Philippe Frenkel

David Winzki (64) arbeitet seit 1989 als  
Hausarzt in Zürich und führt jährlich über  
2000 Konsultationen durch. Er ist seit  
rund 15 Jahren einem Ärzteverband ange-  
schlossen. Winzki ist Mitglied der Verord-  
nungsmässiger Ärzteinnen und Ärzte.

## Fenaco

Bern – Der milden Früh-  
te dem Schweizer Bauern  
Rekordente. Das spürte  
Fenaco-Gruppe, die als  
der Bauern und Abnehmer  
Produkte im Agrarmarkt  
Schlüsselposition innehat  
haben mehr verarbeitet  
verkauft – allerdings:

## Das heisst minist

## Un- Krie

Der Auftritt von  
Aussenminister  
Burkhalter am  
Nato-Gipfel  
für rote K

**S**  
(ZH),  
der  
für  
h  
u  
r  
z  
ll  
rur  
ent-  
Burkhal-  
oderber-  
Taktik der  
rung an d  
Klar ist für  
«Schlecht ist  
Grund für den  
Auftritt von Aus-  
Diedler Burkhalter (FP  
Wochenende am Nau-  
Chicago (USA). Für  
Fahr ist sicher: Buch-  
transatlantischen Mi-  
nis – das kann nichts  
dauern. Denn der Ne-  
gilt ihnen schon lang